Handels- und Industrie-Zeitung

Die Lage der Chemnitzer Textilindustrie

Genügende Beschäftigung, aber schleppende Zahlungsweise der Kundschaft

Die Chemnitzer Textilindustrie weist trotz zahlreicher Schwierigkeiten, die durch die Geldknappheit entstanden sind, immer noch eine befriedigende Beschäftigung auf.

Die Baumwollspinnerei ist für Gespinste aus amerikanischer und ostindischer Baumwolle noch ausreichend beschäftigt; in Makogespinsten sind neue Orders schwer und nur zu fast unauskömmlichen Preisen zu erhalten — Doppelschichten werden abgebaut; das Arbeiterangebot ist hinreichend. Zahlungseingang ist auf der ganzen Linie unbefriedigend. — Das von der Kundschaft gewünschte freie Ziel von 60 Tagen kann leider nicht gewährt werden, da das Ausland für seine Rohprodukte kein freies Ziel gewährt und an seinen scharfen Konditionen festhält. In der Kammgarnspinnerei ist die Lage unbefriedigend. Das Ausland wirft noch immer dank der deutschen Einfuhrprämien beträchtliche Mengen Kammgarn nach Deutschland herein und verstärkt die ungesunde Lage der deutschen Kammgarnspinnerei, so daß sie die bestehenden Produktionseinschränkungen noch weiter ausdehnen muß. Die bisherige langsame Zahlungsweise der Kundschaft hält vielfach noch an.

Die Wirtschaftslage in der Strumpf- und Trikotagenindustrie kann man unverändert als günstig bezeichnen, besonders nachdem die anhaltend warme Witterung die Nachfrage nach sofort greifbarer oder in kurzer Zeit lieferbarer Sommerware noch vermehrt hat. Auch Aufträge für die nächste Wintersaison gingen in erfreulichem Umfange ein, zumal es doch den Anschein hat, daß die Wolle im Preise nicht weiter sinken wird. In den letzten Tagen konnte man bereits eine festere Tendenz beobachten. Die Beschäftigung war eine anhaltend gute, sie wird voraussichtlich auch bei den maßgebenden Firmen während der nächsten Monate günstig bleiben. Das Geschäft konzentriert sich nach wie vor in der Hauptsache auf das Inland; in der Strumpfindustrie war der Auftragseingang aus einem Teil des Auslandes, z. B. den Nordstaaten und dem Orient, etwas besser zu allerdings sehr gedrückten Preisen. Der Geldeingang blieb weiterhin schlecht. Die Kreditbedingungen der Banken aber sind noch viel zu schwer, um der Industrie eine wesentliche Erleichterung bringen zu können. So bleibt die Finanzlage der Unternehmungen trotz guten Geschäftsganges eine recht angespannte.

In den letzten Wochen sind Aufträge auf Handschuhe in größerem Maßstabe eingegangen und zwar sowohl seitens der nordischen Länder als auch von Amerika, so daß die Handschuhfabriken jetzt wenn auch nicht ganz voll, so doch gut beschäftigt sind. Nur leidet man wieder an dem großen Uebelstand, daß die Arbeitskräfte nicht ausreichen. Im Bezirk gibt es so gut wie gar keine Arbeitslosen mehr. Es sind weder weibliche noch männliche Arbeiter zu haben. Diese Tatsache ist von den Arbeitnehmern sofort benützt worden, um den laufenden Tarif zu kündigen und höhere Löhne herauszuholen. Da die Löhne aber bereits jetzt auf einer Höhe angelangt sind, die die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt benimmt, ist zu befürchten, daß bei Erhöhung der Löhne durch den Schlichter die Handschuhindustrie immer weniger konkurrenzfähig dem Auslande gegenüber wird. Wenn man auch allgemein darüber spricht, daß die Zeit der „Stulpen" und „gemusterten Handschuhe" sich ihrem Ende nähere und die Mode wieder zum glatten Handschuh zurückkehren wird, so werden doch für die nächste Sommersaison immer wieder viele Muster mit Stulpen und Stickereien herausgebracht werden. Das ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht gerade angenehm, weil dazu noch mehr Arbeitskräfte gebraucht werden, als für die glatten Handschuhe. Im übrigen beklagt auch die Handschuhindustrie immer wieder die Geldnot. Die Fabrikanten haben Mühe, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Für die Wollweberei hat die Londoner Wollauktion, wie erwartet, einen Preisabschlag gebracht. Die Kauflust ist dadurch etwas belebt worden. Es wird aber erfreulicherweise diesmal, im Gegensatz zum Vorjahr, vorsichtig operiert. Man will die weitere Entwicklung im Wollmarkt abwarten, ehe man sich für größere Mengen, die im Herbst zu liefern sind, festlegen will. Die Geldknappheit besteht nach wie vor. Der Beschäftigungsgrad in den einzelnen Betrieben ist uneinheitlich. Die Konkursstatistik zeigt ein unerfreuliches Bild. Es wird damit gerechnet, daß sowohl in Fabrikanten- wie Händlerkreisen noch manche Existenz dem Reinigungsprozeß zum Opfer fallen wird. Der Export ist nach wie vor äußerst schwierig.

Die erzgebirgische Posamentenindustrie liegt allgemein etwas ruhig. Gut beschäftigt ist die Möbelposamentenindustrie, besonders von der Mode begünstigt sind Zelluloid- und Galalithknöpfe, welche den Artikel Häkelknöpfe stark verdrängen. Die Verlitzenindustrie, die hauptsächlich auf den Export eingestellt ist, ist weniger gut beschäftigt, bevorzugt sind besondere Spezialfabrikate. Das Exportgeschäft läßt nach wie vor zu wünschen übrig, da die deutschen Hersteller mit dem Auslande nicht konkurrieren können. Besondere Unruhe ruft der von England beabsichtigte Schutzzoll von 33⅓ Proz. auf Erzeugnisse aus Seide und Kunstseide hervor.

Die Beschäftigung in der Wäsche-Konfektion läßt nach und infolge Kapitalmangel und schlechten Eingangs der Außenstände kann nicht in gewohnter Weise für das Lager gearbeitet werden, um in der Saison prompt liefern zu können.

Die Entwicklung am deutschen Geldmarkt

Die Wirkungen des Aufschwunges des Versicherungsgeschäftes

Gerade im gegenwärtigen Augenblick, wo der stürmische Anleihe-Enthusiasmus sich etwas gelegt zu haben scheint, gewinnt der deutsche Kapitalmarkt für uns ein besonderes Interesse. Die verschiedenen Statistiken und Abschlußziffern geben nun leider keinen genauen Aufschluß über die wirklich aus deutschen Quellen geflossenen Sparmengen, aber man kann aus ihnen gewisse Schlüsse ziehen, die die Entwicklung andeuten. Da sind nun die eben veröffentlichten Zwischenbilanzen der Banken von einiger Bedeutung. Die gerade diesmal im Hinblick auf die labile Wirtschaftslage und die Veränderungen am Geldmarkt mit besonderer Spannung erwartete Statistik ist erweitert worden. Wegen dieser Neuerungen können nur die sechs Berliner Großbanken zum Vergleich herangezogen werden. Die Entwicklung geht aus folgender Zusammenstellung hervor (die Zahlen in Millionen Mark):

	1. Jan. 1924	31. Dez. 1924	28. Febr. 1925	30. April 1925
Kasse, Sorten, Notrozinsscheine	560.0	828.7	700.5	762.0
Wechsel usw.	63.0	985.0	898.0	1010.1
Warenvorschüsse	74.0	299.7	382.7	363.1
Reports und Lombards	17.0	41.7	58.7	67.1
Debitoren	581.0	1477.0	1578.0	2100.0
Kreditoren	1058.0	3193.0	3571.0	3042.6
Akzepte und Schecks	1.8	31.5	88.4	188.7
Kapital und Reserven	621.0	622.0	622.0	620.7
durchschnittl. Liquiditätsverhältnis in Proz.	71.8	61.6	54.1	58.3

Diese Zahlen haben an sich etwas Beruhigendes. Die seit Anfang 1925 begonnene Entwicklung ist zwar nicht in demselben Tempo fortgeschritten, hält aber an: die Banken konnten sich immer durch Kredite der Wirtschaft zur Verfügung stellen, namentlich das Akzeptgeschäft läßt sich gut an, die Liquidität ist nicht in dem z. T. gefürchteten Ausmaße zurückgegangen, obwohl die auffallend hohen Barbestände zeigen, daß wir am Kapitalmarkt noch keineswegs normale Zustände haben. Einen Mangel haben aber die Bankbilanzen immer noch, wenn unter den Kreditoren die ausländischen Bestände noch immer nicht getrennt ausgewiesen werden. Es heißt, sie seien etwa zu 25 Proz. hierunter vertreten, dies dürfte aber keine feste Größe sein. Es läßt sich z. B. denken, daß manche von den in letzter Zeit zurückgezahlten Krediten zunächst zur eventuellen Wiederverwendung von den ausländischen Gläubigern bei den deutschen Banken gelassen wurden. Schließlich ist zu beachten, daß die Banken an diesen Terminen bei ihren Dispositionen sorgfältig auf den Eindruck bedacht sein müssen, den ihre Bilanzen beim Publikum erwecken. Das Vertrauen in die gesundende deutsche Wirtschaft ist noch zu jung, als daß man sich wie in sorgloseren Vorkriegszeiten willkürliche Belastungen leisten könnte. Man weiß z. B., daß sich die Banken zum Mai-Ultimo weit stärker engagierten. Aber selbst mit diesen Einschränkungen behalten die Bankbilanzen das Moment der Beruhigung.

Ebenso wirkt ein Ueberblick über die Reichsbankausweise, wenn man bei ihrer Beurteilung bedenkt, daß dort Männer sitzen, die selbst bei nicht unbeträchtlichen Erhöhungen des Geldumlaufs (seit Januar 1925 von 4,2 auf 4,5 Milliarden Mark) wissen, wieweit sie zu gehen haben. Die Erhöhung des Geldumlaufs ist dabei zumeist auf Umwechslungen von Devisenkrediten in Reichsmark zu erklären, denn die Wirtschaftskredite stiegen in derselben Zeit nur von 2,4 auf 2,5 Milliarden. Nicht uninteressant ist es übrigens auch zu wissen, daß, wie eine vergleichende Untersuchung der „Sonstigen Aktiva" lehrt, im Monat April etwa 100 Millionen Mark Devisenkredite zurückgezahlt sind. Auf den Kapitalmarkt kann man aber keine weiteren exakten Schlüsse aus den Reichsbankausweisen ziehen, ebensowenig aus den Sparkassenstatistiken. Sie weisen zwar z. B. für Preußen Steigerungen ihrer Bestände von annähernd 50 Proz. gegen den Januar 1915 auf, aber zeigen nicht, wieweit die öffentlichen Mittel hieran beteiligt sind, die einen nicht unbeträchtlichen Anteil an den Kreditoren haben.

Woraus soll man aber Schlüsse ziehen, die für eine genaue Beurteilung des Kapitalmarktes von Wert sind? Die hohe Einfuhr z. T. entbehrlicher Auslandswaren ohne entsprechende Kompensation durch ausreichende Ausfuhr, der starke Inlandskonsum ohne sichtbare Steigerungen des Volkseinkommens könnten zu Befürchtungen Anlaß geben, wenn man nicht aus andern Momenten Beruhigung schöpfen könnte.

Die ersten Abschlüsse der Versicherungsgesellschaften zeigen, daß das Versicherungsgeschäft einen lebhaften Aufschwung genommen hat. Man soll nicht vergessen, daß wir wieder ganz von unten anfangen müssen, daß unser Reichtum vor dem Kriege das Ergebnis einer jahrzehntelangen Entwicklung war. Die wenigsten in Deutschland können heute einfach auf ererbtes Vermögen zurückgreifen, wenn sie vor den Wechselfällen des Lebens gesichert sein wollen. Das Bedürfnis hierzu ist aber wohl niemals größer gewesen als heute bei Abbau und Rentnerelend, es kann heute von der Allgemeinheit nur durch das Mittel der Versicherung befriedigt werden. Man muß dann auf das Sparkassenbuch verzichten, um sein Leben oder Sachwerte zu versichern, um seinem Kind in späteren Jahren eine Aussteuer oder eine Berufsausbildung verschaffen zu können, auch wenn man vorher stirbt. Diese beruhigende Sicherheit kann die Sparkasse in diesem Umfang nicht gewähren. Von der Einrichtung der verschiedenen Versicherungen machen daher heute Kreise Gebrauch, denen früher diese Form des Sparens völlig fern gelegen hätte.

Man halte diese Beobachtungen neben die durch gesetzliche Maßnahmen erreichte Mehrbeteiligung an der Angestelltenversicherung und die erhöhte Zahl der auch freiwilligen Krankenkassenmitglieder, und man wird erkennen, daß sich schon in wenigen Jahren diese Kapitalsammlung bemerkbar machen muß, die sich dann vor allem am Markt für langfristige Kapitalien äußern muß. Mit zunehmender Sicherheit der allgemeinen Lage wird auch das sich ändern, werden der Börse wieder Käufer, den Banken und Sparkassen wieder Depositen zufließen, die dem kurzfristigen Kapitalmarkt zugute kommen. Sonst muß bei der Unentbehrlichkeit kurzfristigen Betriebskapitals durch geeignete Maßnahmen von oben diese Einseitigkeit aufgehoben werden.

Spectator.

Die Steuerberatungen im Reichstag

Erst Klarheit schaffen — dann in die Ferien gehen!

Das Gesetz zur Ueberleitung der Einkommensteuer und Körperschaftssteuer ist, wie gemeldet, am 30. Mai in Kraft getreten. Die darin zum Ausdruck gekommenen Ermäßigungen betreffen einmal die Erhöhung des steuerfreien Lohnabzugs von 60 auf 80 M., und ferner Fälligkeit und Berechnung der Vorauszahlungen nach Vierteljahresabschlüssen (nicht mehr nach Monaten).

Das Einkommensteuergesetz ist in erster Lesung durchberaten, die in Aussicht genommenen Aenderungen dem Entwurf gegenüber, die auch Gesetz werden dürften, beziehen sich, kurz zusammengefaßt, im wesentlichen auf folgendes:

1. Der Verbrauch, soweit er aus, der Einkommenbesteuerung unterliegendem, in den letzten drei Jahren erworbenem Vermögen stammt, wird freigestellt.

2. Der Tarif wird wie folgt aussehen:

bis		8000 M.	10	Proz.
für weitere		4000 „	12½	„
„	„	4000 „	15	„
„	„	4000 „	20	„
„	„	8000 „	25	„
„	„	16000 „	30	„
„	„	24000 „	35	„
„	„	Beträge des Einkommens	40	„

3. Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums. (Gesamteinkommen von 1100 M. bleibt steuerfrei; bis 10 000 M. bleiben 800 M. steuerfrei, bisher 600 M.)

4. Als Spekulationsgewinn werden die Effektenumsätze betrachtet, bei denen An- und Verkauf innerhalb drei Monaten sich folgen.

5. Erhöhte Freistellung von Teilen gezahlter Versicherungs-Prämien. (480 M. statt 360 M. und 100 M. mehr für jeden Familienkopf.)

Am Mittwoch beginnen die Beratungen in erster Lesung über das Körperschaftssteuergesetz, dann sollen Verkehrssteuern folgen.

Es wäre leicht denkbar, daß bei dieser Gelegenheit das Umsatzsteuergesetz zur Sprache käme und, wenn nicht über eine Milderung des Systems, so doch über eine Aenderung der Sätze gesprochen wird.

Erst dann kommt Bewertungssteuergesetz, Vermögens- und Erbschaftssteuergesetz, Bier- und Tabaksteuer — last not least — das Gesetz über den Finanzausgleich. Ein ansehnliches und seinem Inhalt nach bedeutendes Programm, dessen Durchberatung nicht ohne größere Auseinandersetzungen (man denke nur an die grundsätzlichen Neuerungen des Bewertungsgesetzes für industrielles und landwirtschaftliches Vermögen) vonstatten gehen wird. Dazu kommt, daß das Einkommensteuergesetz auch noch in zweiter Lesung durchberaten werden muß. Der Reichstag wird daher nicht am 9. Juli, wie er beabsichtigt haben soll, in Ferien gehen können. Die Wirtschaftskreise haben unbedingt ein Recht darauf, daß der Reichstag solange zusammenbleibt, bis alle Steuergesetze — auch das Einkommensteuergesetz muß die 2. Lesung noch passieren — in zweiter Lesung durchberaten und im Plenum verabschiedet sind. Es kann auch nicht daran gedacht werden, die materiellen Gesetze zu verabschieden und die formellen, wie Bewertungsgesetz und Finanzausgleich, erst im Herbst zu beraten. Die Länder müssen bei ihren Entschließungen über die Höhe der Einkommensteuersätze wissen, mit welchen Beträgen sie an den Reichseinnahmen beteiligt sind. Eine Verabschiedung einzelner Gesetze erscheint nicht angängig.

Die Wirtschaft hat zur Zeit mit so vielen Unsicherheitsfaktoren zu rechnen, die außerhalb der Beeinflussungssphäre von Regierung und Volksvertretung stehen, daß Regierung und Reichstag wirklich alles tun müssen, um, wenn schon nicht Erleichterung, so doch wenigstens Klarheit den Steuerzahlern zu verschaffen. Die Regierung hat diesmal das Ihrige durch rechtzeitige Fertigstellung der Entwürfe getan, dieselben lagen bereits im November v. J. beratungsfähig vor. Der jetzige Reichstag muß versuchen, die Wirtschaft das nicht entgelten zu lassen, was der letzte Reichstag ihr schuldig geblieben war. Die wirtschaftlichen Kreise werden es ihm danken, wenn er jetzt hintereinander ganze Arbeit leistet, und nicht nach Vollbringung eines Stückwerkes in Sommerferien gehen wird.

Der deutsche Einzelhandel zur Zollfrage

Der Zollausschuß der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels hat in einer Entschließung zur Zollfrage folgende Stellung genommen:

Er befürchtet, daß bei Annahme der Zollvorlage eine wesentliche Verteuerung der Versorgung der Verbraucher in wichtigsten Gegenständen des täglichen Bedarfes eintrete, ohne daß durch den Zollschutz die Belieferung der Verbraucher aus heimischer Erzeugung in absehbarer Zeit sichergestellt wird. Die Notwendigkeit eines Getreidezolles wird verneint, dagegen wird der Zollschutz für Mehl und Zucker, eventuell auch für Fleisch, zugestanden. Für wichtigste Textilwaren bedeute die Steigerung der Zollsätze eine schwere Gefährdung des inländischen Verbrauches. Bei Aufrechterhaltung der bestehenden Einfuhrverbote werde die Wirkung der neuen Zollsätze den Verbrauch ungünstig beeinflussen.

Amtliches

Planauslegung. Die Pläne über die Einlegung von Straßenbahngleisen auf dem Bismarckplatz, im Zuge der Schandauer und Lindenaustraße (Schleifenanlage), auf der Leubener Straße, zwischen der Augsburger und der Schandauer Straße, einschl. dreier Gleiswechsel auf der Altenberger Straße, zwischen der Augsburger und der Schandauer Straße (Schleifenanlage), auf der Gottleubaer, Glashütter und Glasewaldtstraße, im Anschluß an die Schandauer Straße (Schleifenanlage) und auf der Reunvolapstraße in Dresden-Seidnitz (Ausbau des 2. Gleises, einschl. Einbau dreier Gleiswechsel) liegen vom ... bis mit 28. Juni im Stadthaus, Theaterstraße 11, 4. Obergeschoß, Zimmer 410, öffentlich aus. Widersprüche gegen diese Pläne sind bei Vermeidung ihres Ausschlusses innerhalb der Auslegungsfrist schriftlich bei der Direktion der Städtischen Straßenbahn anzubringen.

Zwangsvollstreckungen. Nach Mitteilungen des Amtsgerichts Dresden Abt. III soll zwecks Aufhebung der Erbengemeinschaft das im Grundbuche für Weißer Hirsch, Blatt 101, noch auf den Namen Ernst Oswald Grellmann eingetragene Grundstück am 9. September vormittags 9½ Uhr an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, 1., Saal 118, zwangsweise versteigert werden. Das Grundstück besteht aus freistehendem Wohngebäude, einem Holzschuppengebäude mit Waschküche, Hofraum und Garten und liegt in Dresden-Weißer Hirsch, Bochwitzer Straße 5. — Das im Grundbuche für Kaitz Blatt 5 auf den Namen Karl Gustav Adolf Ermer eingetragene Grundstück soll am 10. September vormittags 9½ Uhr an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, 1., Saal Nr. 118, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück besteht aus einem Wohngebäude, einem Nebenwohngebäude mit Stall, einem Scheunengebäude, zwei kleinen Schuppengebäuden, Hofraum, Garten und Feld und liegt in Dresden-Kaitz, Cristitienstr. Nr. 5. — Das im Grundbuche für Weißer Hirsch Blatt 4 auf den Namen Ferdinand Schaefer eingetragene Grundstück soll am 9. September vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, 1., Saal 118, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück besteht aus einem Wohn- und Geschäftsgebäude, einem Schuppen- und Kleintierstallgebäude sowie Hofraum und Garten und liegt in Dresden-Weißer Hirsch, Bautzner Straße 18. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes sowie der übrigen, das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer Nr. 120).

Handelsregister

In das Handelsregister ist eingetragen worden: Auf Blatt [illegible], betr. die Aktiengesellschaft Sächsische Werkstätten- und Wohnungsvermietungsgesellschaft, Aktiengesellschaft in Dresden: Die Generalversammlung vom 16. April 1925 hat beschlossen, das Grundkapital auf 5000 Reichsmark zu erhöhen. Durch Beschluß derselben Generalversammlung ist die Gesellschaft aufgelöst worden. Der Kaufmann Franz Louis Köhler ist nicht mehr Vorstand, sondern Liquidator. — Auf Blatt 17210, betr. die Gesellschaft Wilhelm Fiedler, G. m. b. H. in Dresden: Die Liquidation ist beendet, die Firma ist erloschen. — Auf Blatt 18221, betr. die offene Handelsgesellschaft Willy Bischoff u. Co. in Dresden: Der Kaufmann Gustav Beeske ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Karl Friedrich Willy Bischoff führt das Handelsgeschäft als Alleininhaber fort. Die Firma lautet künftig: Willy Bischoff. — Auf Blatt 1950[illegible]: die Firma Eduard Herit in Dresden. Die Fabrikbesitzerin Anna Albine verw. Herit geb. [illegible] in Dresden ist Inhaberin. Sie hat das Handelsgeschäft mit der nicht eingetragenen Firma Eduard Herit teils durch Erbgang von ihrem verstorbenen Ehemann, dem Fabrikbesitzer Eduard Herit in Dresden und teils durch Uebertragung seitens ihrer Miterben erworben. Der Fabrikbesitzer Kurt Walter Herit in Dresden ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Handelsgeschäft eingetreten. Die hierdurch begründete offene Handelsgesellschaft hat am 1. April 1925 begonnen. (Angegebener Geschäftszweig: Fabrikation von Zutaten zur Herstellung künstlicher Blumenblätter, Pestalozzistraße 27). — Auf Blatt 19591: die Firma Wilhelm Fiedler in Dresden. Der Kaufmann Wilhelm Fiedler in Dresden ist Inhaber. Einzelprokura ist erteilt dem Kaufmann Fritz Griesbach und der Kontoristin Frida [illegible], beide in Dresden. (Vertretung und Großhandel mit Materialien der Fahrrad- und Automobilindustrie, Christianstraße 27). — Auf Blatt 19570: die Firma Carl Friedrich General-Agentur in Dresden. Der Kaufmann Carl Friedrich in Dresden ist Inhaber. (Generalagentur von Versicherungen, Strehlener Straße 17, 3.).

Amtsgericht Dresden, Abt. III,
am 5. Juni 1925.

Verschiedenes

Für Händler

Muster u. Restpost. v. Feinlederwar.

äußerst preiswert abzugeben.

Angeb. u. „m 982" Fil. Königsbrücker St. 64

Versteigerung!

Morgen Donnerstag d. 11. Juni vorm. 10 Uhr sel. Großenhainer Str. 81, „Deutsches Haus" (Gartensaal), auf Antr. wegen angebl. guterh., echte Möbel, als: 1 Schreibtisch, 11 Stühle, 1 Waschtisch (Marmorpl.), Betten, Matratz., Sofas, Ruhestühle, Toilettenspiegel, Kleiderschränke u. versch. andre Gegenstände zur öffentl. freiw. Versteigerung. Besichtigung 9—10 Uhr.

Karl Jacob, Lokalrichter, Versteig. u. Schätzer, Leipziger Straße 102.

Versteigerungs-Halle Fleischergasse 4

Mittwoch d. 10. Juni vorm. 10 Uhr gel. gebr. Hausrat, Wäsche, Schuhe, 3 Anzüge, 5 Kleid., div. Kleidung, Federbett. u. Plumeau, 2 gr. Teppi., 1 Nähm., v. 11 Uhr: 2500 St. Zigaretten, v. 11,15 Uhr: 1000 Pak. Feinschn.-Tabak z. freiw. Verst. Bes. v. 9—10 Uhr. Max Heinze, v. Rate verpfl. Verst. u. Schätzer, daselbst. Ruf 22 424.

Erfahrener bilanzsicherer Buchhalter

empfiehlt sich für Neueinrichtungen, Weiterführung, stunden- od. tageweise, Aufstell. v. Bilanz., Beratung in Steuersachen. Ang. u. „ce 2486" Fil. Marienstr. 28.

Diebe sie

Existenz f. Wiederverkäufer u. Händler bietet d. Verkauf von Gelegenheitsposten in Textilwaren aller Art. Gebe evtl. auch Kommissionsware. Angebote erbeten unt. „H O 2919" an die Expedition d. Blattes.

Schürzenfabrikation

Wintergartenstraße 66, 1. rechts liefert an Händler und Wiederverkäufer Schürzen aller Art von der einfachsten bis zur geschmackvollsten Ausführung bei konkurrenzlos billigster Preisberechnung, auch in Kommission.

Diamant-Räder

sämtliche Modelle lieferbar

Herren-Rennmaschine Mod. 48 — Damen-Rennmaschine Mod. 56

Die edle Perle. Die Schöne aus Sachsen sowie andere Marken in großer Auswahl

Torpedo, Phänomen, Opel und Aegir

Teilzahlung gestattet

Max Müller, Königsbrücker St. 39

Versteigerung. Donnerstag den 11. und Freitag den 12. Juni von vorm. 10 Uhr an gelangen Marschallstraße 27 im Auftrage des Bücherrevisors Herrn F. A. Seyfert, hier, Lübecker Straße 12, als Liquidator:

1 großer Posten fabrikneue Haus- u. Küchengeräte in Aluminium, Weißblech und Lackierwaren

in großen und kleinen Mengen, ferner

30 neue Wringmaschinen (Spez. Heißwringer)

zur öffentlichen bzw. freiwilligen Versteigerung. Besichtigung an beiden Tagen von 9 bis 10 Uhr.

Firma Ernst Pechfelder,
Inh. Erich Pechfelder, vom Rate verpfl. Versteigerer und Schätzer, Marschallstraße 27. Fernspr. 13 162.

Ob Hindu, Muselmann, ob Christ,
Wenn Du ein kluger Rechner bist,
Viel Wert auf saub're Kragen legst
Und deshalb Dauerwäsche trägst.
Merk Dir's: Vom Besten ist das Best'
„Zelida" nur. — Probatum est!

Achten Sie genau bei dem Kauf von Dauerwäsche auf den Stempel in jedem Wäschestück. Zelida. Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich oder weisen nach

LEMP & SIECKE, LEIPZIG.

Ein gesunder Schlaf

ist die beste Kräftigung für Gesunde u. Kranke. Leiden Sie an **Nervosität / Schwindelanfällen / Schlaflosigkeit** so nehmen Sie den tausendf. bewährt. Apotheker M. Ulrich's

Baldrianwein

Viele Empfehlungen v. Aerzten u. Privaten liegen vor. Machen Sie einen Versuch. Sie werden dankbar sein. 1 Flasche M. 2.50, Doppelflasche M. 4.50.

Man hüte sich vor Nachahmungen und achte auf die Schutzmarke „Ohm" und den Namenszug „M. Ulrich".

Zu haben i. all. Apotheken u. Drogerien bestimmt: Bahnhofs-Apotheke Neustädter Bahnhof, Barbarossa-Apotheke, Kyffhäuserstr. 22, Kronen-Apoth., Bautzner Str. 15, Löwen-Apotheke, am Altmarkt, Mohren-Apotheke, am Pirnaisch. Platz, Reichs-Apotheke, am Hauptbahnh., Stern-Apotheke, Kesselsdorfer Str. 18, Volkswitzer Apotheke, Loschwitz, Storch-Apoth., Dr.-Wieland, Salomonis-Apoth., Neumarkt 8, Rabenau: Apoth. i. Rabenau, Drogerie C. G. Sirenberein, Frauenstr. 9, Germania-Drogerie, Dopestraße 20.

Emmentaler-Käse ohne Rinde

Generalvertreter für Dresden: Johannes Delin, Dresden-N. 6, Königstr. 18
Telephon Nr. 14170

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit.

Fr. Löw, Walldorf R 2 (Hessen)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19250610/6